

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 98 (2018)
Heft: 1054

Artikel: Individualismus
Autor: Horn, Karen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WORTWECHSEL

Individualismus

«Freiheit als
pure Egomane
und purer
Individualismus
war nicht
Luthers Idee.»

Margot Kässmann, Botschafterin der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) für das Reformationsjubiläum 2017, im Interview mit der «Schwäbischen Zeitung» vom 30. Oktober 2017

Der Satz der früheren Hannoveraner Bischöfin verwirrt schon durch seinen verdrehten Aufbau. Schwerer wiegt allerdings die verdrehte Logik. Erstens: Egomane und Individualismus gelten hier dann als schlecht, wenn sie in Reinform («pur») auftreten. Mit einer kleinen, unreinen Dosis indes hätte Luther kein Problem? Zweitens: Egomane ist krankhafte Selbstsucht. Egomane und Individualismus sind hier auf derselben Ebene angesiedelt. Folglich ist mit «Individualismus» gemeint, dass jemand auf krankhafte Weise dazu neigt oder andere auffordert, sich zu vereinzeln und sich jeglicher Gemeinschaft zu entziehen. Und dies, so die Unterstellung, verbinden manche Leute mit Freiheit. Ach so?

Das Wort «Individuum» stammt aus dem Lateinischen: das Unteilbare. Analytisch wertfrei, ist dieser Begriff überall anwendbar, wo man zwischen einem Einzelnen und einem Gesamten unterscheiden kann. Wenn man sich im politischen Kontext den einzelnen Menschen als erste, originäre, unteilbare Einheit denkt, dann ist logischerweise das Gesamte, Teilbare, das Kollektiv – also üblicherweise die Gesellschaft – immer gleichzeitig mit im Raum. Denn das Kollektiv, wie auch immer seine Grenzen gezogen seien, besteht aus den untereinander verbundenen Individuen. Hieran anknüpfend ist der Individualismus eine Haltung, bei der es darum geht, diese Einzelnen und ihre Sphäre im Gesamten nicht aus dem Blick zu verlieren. Es soll nicht so weit kommen, dass man vor lauter Wald die Bäume (sic!) nicht mehr sieht; dass das Kollektiv das Individuum erdrückt. Vielmehr soll jede Person sich entfalten können, das «Du» nicht minder als das «Ich». Deshalb stellt der «Individualist» in der Alltagssprache auch das frohe, eigenständige, kreative Gegenteil des langweiligen, angepassten «Konformisten» dar.

Der freiheitliche Individualismus ist jedenfalls alles andere als selbstzentriert, und er reduziert den Menschen auch keineswegs auf die bindungslose, einsame Monade. Es geht ihm um nichts Geringeres als die unantastbare Würde jeder Person. Jeden Einzelnen gilt es davor zu schützen, dass andere, allein oder in der Gruppe, ihn als Mittel zu ihren Zwecken missbrauchen. Gleich, was der Reformator denken würde: Der «pure Individualismus» ist nichts anderes als ein Bollwerk gegen egoistische Willkür. ◀

Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».